

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 34.

Mittwoch, den 28. April 1909.

19. Jahrgang.

Certifikat und Sächsisches.

Bretinig. Begünstigt vom schönsten Wetter, fand am Sonntag das Sommerturnen des hiesigen Turnvereins statt. Nachdem man einige Zeit auf dem Turnplatz herumging, wurde gegen 6 Uhr der Marsch unter klingendem Spiele nach dem Schützenhause angetreten, um hier selbst mit den inzwischen zahlreich erschienenen Gästen im munteren Reize das Tanzbein zu schwingen. Wie zu jedem Vergnügen des Turnvereins, so gelangte auch diesmal wieder ein Reigen zur Aufführung, und zwar war es ein gemischter Reigen, den man zu sehen bekam. Aus bester wurde derselbe ausgeführt, und in minutenlangem Beifall brachte das Publikum seine Befriedigung über das Gebotene zum Ausdruck. Der Vorsitzende, Herr Arth. Gebler, hieß hierauf die Erschienenen herzlich willkommen und dankte den Reigenausführenden für das Geleistete, vornehmlich aber auch dem wackeren Leiter, dem Turnwart Herrn Hermann Pöpel. Zur festgesetzten Stunde erhielt das Vergnügen seinen Beschluß.

Bretinig. In der Zeit vom 3. bis 15. Mai dieses Jahres vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr findet im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz eine Ausstellung von Entwürfen und Vorlageblättern für Kleinwohnungen, Forsthäuser, Sommerfrischenhäuser, Gasthöfe, Industriebauten, landwirtschaftliche Untergebäude, Schulen, Turnhallen, Häusergruppen etc. nach Entwürfen und im Style des Landesvereins zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise statt. Zu gleicher Zeit wird auch das im Rühmannschen Verlage in Dresden-A. erschienene Sammelwerk „Entwürfe für Kleinwohnungen“ mit ausgelegt werden. Eine besondere Abteilung bilden diejenigen von Baumeistern und Architekten des Bezirks entworfenen Bauten, die in den letzten Jahren im Bezirke in heimatlicher Bauweise errichtet worden sind. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

— Darf man Porto bei der Begleichung von Rechnungen abgeben? Nein. Jeder Porto-Abzug ist gesetzlich nichtig und bleibt als Schuld solange bestehen, wie die Schuld unverjährt ist, also bei gewerblichen Forderungen für dreißig Jahre. Aber es ist nicht allein mit dem Porto getan, sondern, wenn man die Dinge ganz streng nehmen will, ist bei Postanweisungen auch das Bestellgeld beizufügen. Wenn jemand eine Zahlung an Behörden für Zinsen, Rieten etc. mittels Postanweisung macht, so weiß er ganz genau, daß er das Bestellgeld mit einbringen muß, weil die Zahlung sonst nicht als voll anerkannt wird. Und doch ist für solche Zahlungen kein Ausnahmestrich vorgesehen, es ist vielmehr für alle Begleichungen dasselbe. Von einer festgesetzten Summe darf, wenn es darauf ankommt, kein Pfennig abgehen.

— Einen neuen Hausvertrag auf dem Lande benutzen Händler, um ihre oft nicht einwandfreien Waren abzusetzen. Sie lassen sich von einem Bekannten ein Telegramm senden, etwa des Inhaltes: „Vater gestorben, um jeden Preis verkaufen.“ Dieses Telegramm zeigen sie dann unter Heulen und Wehklagen oft wochenlang bei der Kundschaft vor und bringen ihre Ware „weit unter“, in Wirklichkeit aber immer noch 50 Prozent über dem Einkaufspreis an den Mann oder wohl richtiger die Frau. Man läßt also Vorsicht und kauft lieber in realen Geschäften.

R a m e n z. Leutnant Rindwig im 13.

Infanterie-Regiment Nr. 178 ist zu den Offizieren der Reserve des Regiments übergeführt worden.

B a u p e n. Dem 3. Bataillon 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 ist ein Betrag von 300 M. von einem nicht genannt sein wollen den Geber mit der Bestimmung schenkungsweise überwiesen worden, daß die jährlichen Zinsen einem würdigen und bedürftigen Unteroffiziere des Bataillons ausbezahlt werden sollen.

D r e s d e n. Auf der Biegelstraße trennte sich am Freitag abend gegen 7 Uhr die zweijährige Tochter Ida des Kaufmanns Rauch von der Hand ihrer Mutter, die sich mit einer ihr begehrenden Person unterheilt, und lief über die Bahnhöfe. In demselben Augenblicke fuhr ein Petroleumambulanzwagen vorüber, dessen Räder über den Leib des Kindes hinweggingen und es so schwer verletzten, daß es kurz darauf in der Sanitätswoche in der Marschallstraße seinen Geist aufgab.

D r e s d e n. Daß infolge der wirtschaftlichen Lage die kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Geschäftleute keinen leichten Stand haben, indem selbige immer Ware liefern und dafür nur sehr schwer Bezahlung erlangen können, ist wohl allbekannt; daß aber auch die Hausbesitzer oft geradezu hereingelegt werden, konnte man im Ostteil Reudriesnig beobachten. Nachdem am letzten Sonntag bereits ein Mieter eines Doppelwohnhauses nach Leutewitz „gerückt“ war, wurden im Laufe dieser Woche aus demselben Hause durch die Vollstreckungsbeamten nicht weniger als vier Restanten exmittiert und einige weitere sollen noch folgen. Sowie der Handwerker und Geschäftsmann gar zu oft seine letzten Ersparnisse zum Einkauf der Rohprodukte usw. benützt, diese dann aber infolge der Kreditgewährung verliert, so geht es auch dem Hausbesitzer, er bekommt keine Rente, die Hypothekengläubiger verlangen pünktliche Zinszahlung, die vielseitigen Steuern und sonstigen Abgaben müssen ebenfalls bezahlt werden; kann er diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, dann geht das Grundstück zur Zwangsversteigerung.

D r e s d e n. Seit mehreren Tagen wird der Inhaber eines hiesigen Cabarets niedrigen Ranges vermisst. Der betreffende Mann hat wegen finanzieller Schwierigkeiten das Weite gesucht. Sein Lokal war eines der vielen, in denen man den Bierkonsum dadurch zu heben sucht, daß man unter mißbräuchlicher Anwendung der Bezeichnung Cabaret Tingeltangelgenüsse gegen ganz kleines oder gar kein Eintrittsgeld dem Publikum bietet. Alle diese Lokale können sich auf die Dauer nicht halten und der durchgegangene Wirt ist nicht der erste und auch nicht der letzte dieser Art, umsomehr als es hier vier künstlich sehr hochstehende und gut kapitalisierte Cabarets gibt. Außerdem führt die Polizei eine sehr strenge Aufsicht über die Cabarets, indem sie die Zensur peinlich ausübt und ferner die künstlerischen Qualitäten der engagierten Kräfte von Autoritäten gewissenhaft feststellen läßt.

— Der Polizeihund auf der Fährte des Mörders. Mit welcher Sicherheit Polizeihunde den Geruch verschiedenen Blutes zu unterscheiden verstehen, hat sich bei dem in der Nähe von Lannenbergthal am Osterabend verübten Mord gezeigt. Man ließ aus Weissen den Polizeihund „Harras“ mit seinem Führer kommen und ihn die Fährte von der Stelle des Tatortes aus aufnehmen, nachdem er dort

an einigen schon stark vom Regen verwaschenen Blutlachen Bitterung genommen hatte. Er verfolgte die Spur des Mörders eine Strecke in den einsamen Wald hinein bis an einen Bach. Hierher hatte der Mörder sein Opfer geschleppt und es ins Wasser geworfen, wo man den Ermordeten später auffand. Hierauf verfolgte der Hund die Spur noch eine größere Strecke durch dichten Wald bis an eine Landstraße, wo die Spur sich verlor. Nun stellte man den Hund einem Manne gegenüber, der wegen seiner stark blutbefleckten Kleidung als sehr verdächtig verhaftet worden war. „Harras“ berock ihn, ließ dann aber den Mann völlig unbeachtet, so daß man zu der Annahme gelangte, daß der Verdächtige mit dem Verbrecher nichts zu tun habe. Und in der Tat konnte er denn auch sehr bald sein Mißbehagen beweisen. Der wirkliche Mörder scheint über die böhmische Grenze gegangen zu sein.

— Rage und Kreuzotter. Fast alle Ragen haben die Gewohnheit, ihren Fang dem Herrn vorzuzeigen, das war auch dieser Tage wieder der Fall, als die Rage des Bergwirts in Weyer eine mächtige Kreuzotter geschleppt brachte und in der Hauskur niederlegte. Sie hatte der Otter mit sicherem Griff den Hals aufgerissen und sie so unschädlich gemacht. Am Mittwoch nun kam sie mit einer zweiten Kreuzotter, ebenfalls aufgerissen, die sie dann verzehrte.

F r a n k e n b e r g, 24. April. Unter dem Verdachte, die Kellnerin Mengel ermordet und beraubt zu haben, ist gestern abend das Dienstmädchen Krompos in Haft genommen worden. Das 17jährige Mädchen hat eingestanden, die jurchbare Tat ausgeführt zu haben. Es wurde in das Chemnitzer Gefängnis eingeliefert.

— Der Erregung über die Mordtat in Frankenberg ist die Entrüstung gefolgt darüber, daß ein junges, noch nicht strafmündiges Mädchen die Mordtat ist. Gemeine Habucht im Verein mit — Liebe ist, soweit bekannt wurde, die Triebfeder zur Tat gewesen. Die Krompos wußte, daß ihre Schlafgenossin einen größeren Geldbetrag bei sich hatte. Von einem „Schatz“, der in Döbeln beim Militär dient, war eine Karte eingetroffen mit der Bitte, sie möchte ihm „etwas schicken“, und schnell war der Plan gefaßt. Am Abend legte sie sich das Bein in der Nähe des Schlafzimmers zurecht, früh nahm sie auch den Zimmerschlüssel der Mengel an sich (die M. wurde, weil sie länger schlief, eingeschlossen und öffnete dann mit ihrem Schlüssel von innen die Tür, während der andere Schlüssel an einen bestimmten Haken gehängt wurde), schlich sich in einem unbedachten Augenblicke mit dem Schlüssel der Mengel hinaus und in wenigen Minuten war die Tat geschehen. Vom Blute wurde sie nicht bespritzt. Mit Scherz ging sie weiter ihrer Tätigkeit nach. Nach dem Eintreffen des Staatsanwaltes war sie eine der ersten Personen, die verhört wurde; sie wußte aber zunächst jeden Verdacht von sich abzuwenden. Nachdem jedoch tagelang alle Personen im Hause eingehend verhört worden waren, konnte nur sie noch in Betracht kommen, wenn der Täter im Hause zu suchen war. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr wurde sie, nachdem verschiedene Beweise ermittelt worden waren, nochmals zu einem Verhör geholt, das zu ihrer Verhaftung führte. Nach 5 1/2 stündigem Verhör und nachdem den Chemnitzer Kriminalbeamten die Verbeischnung weiterer Beweise gelungen war, gab sie ihren hart-

näckigen Widerstand auf und legte ein umfassendes Geständnis ab, wobei sie zugab, daß sie die Tat sorgfältig vorbereitete und auch mitteilte, wo sie das geraubte Geld versteckt hatte. Die Mörderin ist ein kräftiges, hübsches Mädchen, war jedoch widerwillig und unjuwellig und hatte ihren Dienst gekündigt bekommen. Gebürtig ist sie aus Waldheim. Ihre zum zweiten Male verheiratete Mutter (ihr Vater ist gestorben) wohnt jetzt in Döbeln, wo auch die Mörderin vorher in Stellung war. Die Mutter, die sich redlich nährt, hatte sich gefreut, daß ihre Tochter nicht ermordet worden war, nun erfährt sie eine noch traurigere Kunde. Da die Mörderin noch nicht 18 Jahre alt ist, kann sie nur zur Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Das geraubte Geld, 195,76 Mark, wurde an dem von der Täterin angegebenen Orte gefunden.

D e l e n i z i. B. Während andere Städte ihren Zuschlag zur Gemeindeeinkommensteuer erhöhen mußten, sind die Finanzen unserer Stadt so günstig, daß Bürgermeister Dr. Schanz für 1910 eine Ermäßigung der Steuer um 10% in Aussicht stellte.

— Ein vielbegehrter Posten. Wie begehrenswert der Posten des Direktors des Sächsischen Militär-Feuerversicherungsvereins in Zwickau ist, geht daraus hervor, daß sich bei der kürzlich erfolgten Ausschreibung 98 Bewerber gemeldet hatten. Daron waren 22 Offiziere, mehrere Bürgermeister, einige Landrichter und viele andere Juristen, sowie Herren aller Stände, vom Sohn des bayerischen Ministerpräsidenten v. Luz herab bis zu einem Zwickauer Bergarbeiter. Alle sind aber enttäuscht worden, denn aus der Wahl ging einstimmig hervor der bisherige Oberinspektor des Vereins, Ludwig Schubert.

— Ein angeblicher Ueberfall, der aber noch recht sehr der Aufklärung bedarf, da die Angaben des Verletzten mehr als zweifelhaft sind, soll sich am Sonntagabend am frühen Morgen bei Gashwitz unweit Leipzig zugetragen haben. In der Sonntagabend-Nacht wurde ein 29jähriger Arbeiter, der in die linke Brust geschossen war, in ganz erschöpftem Zustande nach dem Polizeiamt gebracht. Der Mann gab an, er sei kurz nach 10 Uhr abends von Jwenkau aus nach Leipzig gegangen. Kurz hinter Jwenkau sei im Walde ein unbekannter Mann ihm entgegengekommen, der ihn nach der Zeit gefragt habe. Er habe ihm geantwortet, daß er keine Uhr besitze, worauf der Unbekannte aus einem Revolver einen Schuß auf ihn abgegeben habe, der ihn in die Brust getroffen habe. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Die weiteren Erörterungen sind im Gange.

— Verhaftung des hiesigen Raubmörders in Berlin. Der 17 Jahre alte Hausdiener Carl Trautmann, der in Halle in der Nacht zum 4. April den Stellenvermittler Friedrich Richter durch Beiliebe ermordete, wurde in Schöneberg bei Berlin bei Begehung eines Fahrraddiebstahles verhaftet. Bei Angabe seiner Personalien hatte er sich den falschen Namen Arno Wiedermeier beigelegt, jedoch ward er auf Grund des Signalements von der Schöneberger Kriminalpolizei als der rechtsbrieflich verfolgte Raubmörder Trautmann erkannt und von Hallenser Polizeibeamten, die benachrichtigt und hergereit waren, bestimmt als der Mörder rekonstruiert. Trautmann hat bereits ein Geständnis abgelegt.